

6 BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION (BKSD)

Generelle Absichtserklärung

Die beiden wichtigsten Vorhaben sind: Die Bildungsgesetzgebung soll auf den Beginn des Schuljahres 2003 / 2004 in Kraft treten. Wegen der Grösse ihres Regelungsbereiches bedingt sie sorgfältige Vor- und Begleitarbeiten. Ferner harrt die Frage der Fachhochschulen (Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz) weiterer, intensiver Beschäftigung auf verschiedenen Ebenen der Politik und der Verwaltung.

Programmpunkt Nr. 6.01

Bildung

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt klar auf den vielfältigen und reichlich komplexen Umsetzungsarbeiten, welche die Inkraftsetzung der neuen Bildungsgesetzgebung auf den 1. August 2003 mit sich bringt.

Ziele		Massnahmen	Amtsbericht 2003
Alle Bildungsinstitutionen			
Ein modernes und der Zeit gerechtes Bildungsangebot	6.01.01 bis 6.01.06	Umsetzung und Einführung des Bildungsgesetzes. Dazu gehören u. a. Vernehmlassung und Genehmigung der Verordnungen; Information und Instruktion von Schulen, Schul- und Gemeindebehörden, Erziehungsberechtigten etc. Mit der Einführung des neuen Bildungsgesetzes wird das Schulinspektorat aufgelöst und neu das Amt für Volksschulen (AVS) gebildet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet und auch gezielt weitergebildet.	Das neue Bildungsgesetz ist, wie im Programm 2003 beschrieben, am 1. August 2003 in Kraft getreten. Für die damit verbundene Arbeit verdienen die Lehrpersonen, die Schulen und die Gemeinden Anerkennung. Aus unterschiedlichen Gründen sind dazu folgende wichtige Folgevorhaben noch ausstehend: Der neue Lehrplan der Sekundarschule, die Klärung von Eigentum und Finanzierung der Sekundarschulbauten und das Konzept für die Erwachsenenbildung. Die wichtigsten Verordnungen, insbesondere im Bereich der Volksschulen, wurden genehmigt. In ihnen sind die Aufgaben des neuen Amtes für Volksschulen (AVS) definiert, das seine Arbeit termingerecht aufgenommen hat. Eine erste Bilanz per Ende 2003 zeigt, dass die Strukturen zweckmässig sind und dem Steuerungsbedarf der Volksschulen durch den Kanton Rechnung tragen. Eine vom AVS verfasste Informationsbroschüre wurde den Schulbehörden und Erziehungsberechtigten zugestellt.

	6.01.07	Zusammenführung der heutigen Real- und Sekundarschulen und Organisation der neuen Sekundarschulen; Übernahmeverhandlungen mit den Standortgemeinden über die Sekundarschulanlagen sowie Einmietung in heutige Realschulanlagen der Gemeinden; (Vorlage an den Landrat, BUD 4.03.14)	Am 5. Juni 2003 wurde die Übernahme der Sekundarschulbauten vom Landrat an den Regierungsrat zurückgewiesen. Der Regierungsrat will dem Landrat anfangs 2004 eine Übergangsregelung über die Finanzierung und den Unterhalt der Sekundarschulbauten (inkl. Miete bisheriger Realschulbauten) vorlegen. Anschliessend sollen, wie vom Landrat verlangt, im Rahmen einer Arbeitsgruppe von Kanton und Gemeinden die noch offenen Schulbaufragen der Sekundarschule bis Ende 2004 definitiv geklärt werden.
Internetanschlüsse für alle Schulen einrichten; Einführung Internetkonzept mit intensivierter Fortbildung	6.01.03 bzw. 02	Alle Schulen der Sekundarstufe I und II verfügen über einen Internetanschluss und zumindest über eine minimale Informatikinfrastruktur, vermitteln Grundkompetenzen entsprechend den Lehrplänen und nutzen Informatikmittel fächerübergreifend für das Lernen. (Verpflichtungskredit LRB 1947 / 1999 und 2000 / 180-9 total 3.29 Mio. Fr.; Konto 2503.319.7; Jahrestanche 2003: 0,8 Mio. Fr.)	Das Projekt "Internet an den Schulen" konnte gemäss Landratsbeschluss vom 20. Mai 1999 auf Ende 2003 mit den entsprechenden Massnahmen abgeschlossen werden. Anträge für ein Anschlussprojekt für qualitative Verbesserungen gemäss den Ergebnissen der Evaluation mussten aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.
Arbeitszeitmodelle für Lehrpersonen	6.01.46	Der Entwurf zu einem neuen Berufsauftrag der Lehrpersonen für alle Stufen muss sich in der Vernehmlassung bewähren, ehe er dem Landrat zur Genehmigung unterbreitet wird. (Vorlage an den Landrat)	Die Vernehmlassung wurde durchgeführt und abgeschlossen. Die einzelnen Antworten haben keine grossen Änderungen ergeben. Die Vorlage „Berufsauftrag“ besteht nach wie vor aus einem Text zur Regelung der Pflichtstunden (Dekret zum Personalgesetz), der Verordnung über den Berufsauftrag, welche den inhaltlichen Aspekten Rechnung trägt, und der Verordnung über die Schulvergütungen, welche die finanziellen Aspekte regelt.
Volksschule Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I			
Informatik an der Primarschule	6.01.41	In Verbindung mit den Gemeinden wird ein Konzept erarbeitet werden. Die Weiterbildung von Primarlehrpersonen für die Bildung eines Informatik-Fortbildungskaders im Rahmen von Private Public Partnership des Bundes (PPP) setzt bereits im Jahre 2003 ein.	Die Weiterbildung hat begonnen, und ein Entwurf eines Konzeptes für die Unterstützung der Einwohnergemeinden wurde erstellt. Verhandlungen mit den Einwohnergemeinden wurden noch nicht aufgenommen.

Vereinfachung der Arbeit der Erziehungsberechtigten	6.01.47	In den Beratungen der Erziehungs- und Kulturkommission des Landrates zum Bildungsgesetz sind Blockzeiten an Kindergarten und Primarschule vorgeschlagen und aufgenommen worden.	Die Unterstützung der Umsetzung der Blockzeiten ging ab Schuljahr 2003 / 2004 von der Stabsstelle Bildung auf das Amt für Volksschulen über. Dieses berät die Gemeinden im konzeptionellen Bereich bei der Einführung von Blockzeiten und Mittagstisch.
Qualitätssicherung im Volksschulbereich	6.01.10	Schulpflegen und Schulleitungen werden auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet. Bei der Neuorganisation der Schulkreise der Sekundarstufe I werden Schulbehörden und Schulleitungen von Schulinspektorinnen und -inspektoren begleitet und beraten. Im Rahmen der nationalen Stichprobe wirkt der Kanton Basel-Landschaft an PISA (Programme for International Student Assessment) mit. Es wird geprüft, mit welchen mittelfristig zu ergreifenden Massnahmen die Lesefähigkeiten der Kinder und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft verbessert werden können.	In Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Schulratspräsidien wurden verschiedene Weiterbildungsmodule entwickelt und Workshops für Schulleitungen und Schulbehörden durchgeführt. Die Neuorganisation der Schulleitungen in den Sekundarschulkreisen ist abgeschlossen. Der Kanton Basel-Landschaft hat an den nationalen Stichproben von PISA 2000 (Schwerpunkt Lesekompetenz) und 2003 (Schwerpunkt Mathematik) mitgewirkt, auf erweiterte Stichproben zur Sicherstellung kantonaler Auswertungen wurde verzichtet. Gestützt auf eine Weisung des Bildungsrates hat das Amt für Volksschulen didaktische Hinweise für die Hinführung zur deutschen Standardsprache am Kindergarten sowie lesedidaktische Hinweise für die Primarschule und die Lehrpersonen der Sekundarstufe I erarbeitet und veröffentlicht.
Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen	6.01.49	Der durch eine paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe erarbeitete Vorschlag wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten schrittweise umgesetzt.	
Inhaltliche Voraussetzungen für Trägerschaft der Sek I durch den Kanton	6.01.11	Gestützt auf die vom Erziehungsrat gutgeheissene Stundentafel und die Leitideen und Richtziele werden für die Sekundarschule mit den Niveaus A, E und P gemäss neuer Bildungsgesetzgebung Lehrpläne mit evaluierbaren Treffpunkten erarbeitet, so dass sie ab Schuljahr 2004 / 05 eingeführt werden können.	Der Entwurf des Stufenlehrplans Sekundarschule konnte abgeschlossen werden. Der Bildungsrat beschloss, den Stufenlehrplan nicht bereits auf das Schuljahr 2004 / 2005 einzuführen, sondern vorgängig noch vertiefende Abklärungen vorzunehmen.

Begabungsförderung	6.01.42	Die Erarbeitung eines kantonalen Rahmenkonzepts für die Begabungsförderung an der Volksschule ist nach wie vor zurückgestellt. Förderprogramme an einzelnen Volksschulen für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Leistungsfähigkeiten, die Mehrkosten verursachen, werden vom Kanton, solange ein Rahmenkonzept fehlt, finanziell nicht mit getragen.	Die Umsetzung des Bildungsgesetzes im Bereich der Begabungsförderung an der Volksschule ist aus finanziellen Gründen weiterhin ausgestellt. Im Einzelfall können Schülerinnen und Schüler besondere Programme bei privaten Anbietern oder auch eine Privatschule besuchen. Für entsprechende Kosten kommt die Schulträgerschaft auf. Eine Arbeitsgruppe ist beauftragt, den gesamten Bereich der speziellen Förderung neu zu konzipieren, wobei auch Plafonierungsmassnahmen geprüft werden müssen.
Sonderschulung			
Wohnortsnahe Schulung behinderter Kinder	6.01.14	Volle Betriebsaufnahme der Tagessonderschule für Kinder mit schweren Verhaltensstörungen (Projektstart August 2002, voller Betrieb Januar 2003).	Tandem, die Tagessonderschule in Reinach, ist nach dem ersten Schuljahr auf dem maximalen Schülerbestand. Gegen Ende des zweiten Schuljahres im Sommer 2004 findet eine erste Evaluation statt, die insbesondere überprüft, ob das Ziel der Reintegration in die Regelschule erreicht wird.
	6.01.15	Projektbegleitung der Neubauten der Heilpädagogischen Tagesschulen des Vereins insieme in Liestal und Münchenstein (Baubeginn: Anfang 2003).	In Münchenstein liegt ein bereinigtes Bauprojekt vor. Der Baubeginn hat sich um fast ein Jahr verzögert. In Liestal wurde der Architekturwettbewerb abgeschlossen und das Vorprojekt liegt vor.
Jugend- und Behindertenhilfe			
Erweitern des Wohn- und Betreuungsangebotes für Kinder und Jugendliche im Bereich Pflegefamilien	6.01.16	Revision des Pflegekindergesetzes. Aufbau einer Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflegefamilien, um qualifizierte Pflegeplätze zu fördern und zu unterstützen; das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt und einer privaten Trägerschaft entwickelt; Betriebsaufnahme 2. Halbjahr 2003	Der Auftrag zum Aufbau eines Pflegefamiliendienstes konnte erst Ende 2003 vergeben werden. Im Sommer 2004 nimmt der Pflegefamiliendienst seine Tätigkeit auf. Die Arbeiten zur Revision des Pflegekinderrechtes stehen vor dem verwaltungsinternen Abschluss. Die Vorlage geht im Frühling 2004 in die Vernehmlassung.

Schliessen festgestellter Lücken im Wohn- und Betreuungsangebot	6.01.17	Begleiten des Neubauprojektes des privaten Trägers WKB für ein Wohnheim für schwerstkörperbehinderte Menschen in Bubendorf: Projektausarbeitung zusammen mit privaten Trägern für ein neues Wohnheim und eine Förderstätte für Menschen mit einer geistigen Behinderung (Standortsuche läuft, Projekteingabe an BSV Anfang 2003); Platzerweiterung und Neubau des Wohnheimes Laubiberg, Liestal (Projekteingabe Anfang 2003).	Der Architekturwettbewerb für den Bau des Wohnheimes für Schwerkörperbehinderte in Bubendorf ist abgeschlossen. Das definitive Bauprojekt wird ausgearbeitet. Für die neue Förderstätte erfolgt die Projekteingabe an das Bundesamt für Sozialversicherung Anfang 2004. Die Projekte für den Bau neuer Wohnheime verzögern sich. Grund ist neben der schwierigen Standortsuche eine Umorientierung weg vom traditionellen Heim hin zu kleinen zentralen Wohneinheiten mit angehängten dezentralen Wohngruppen in einer möglichst "normalen" Wohnumgebung. Neu werden in Zusammenarbeit mit Trägern der Betagtenhilfe Projekte evaluiert für angepasste Betreuungs- und Wohnformen für Behinderte, die jetzt in Alters- und Pflegeheimen untergebracht sind.
Leitlinien für die Behindertenhilfe	6.01.18	Wahrnehmen der Funktion einer Ombudsstelle durch den kantonalen Ombudsman., evtl. Anpassung des Gesetzes über den kantonalen Ombudsman. Konkretisieren des Aspektes Migration/Integration der Leitlinien. Auswertung der Tarifverträge mit den Wohnheimen für behinderte Erwachsene im Kanton Basel-Landschaft nach dem Abschluss auf den 1.1.2003.	Das überwiesene Postulat Rudin verlangt eine Überprüfung des Gesetzes über den Ombudsman mit dem Ziel, die Zuständigkeit auf private Institutionen mit öffentlichen Aufträgen auszudehnen. Eine vorzeitige Ausdehnung der Tätigkeit in der Behindertenhilfe ist vorbereitet, aber noch nicht umgesetzt. Wegen Zeit- und Mittelknappheit der Fachstelle wurde das Thema Migration / Integration der Leitlinien der Behindertenhilfe nicht bearbeitet. Die Auswertung der Tarifverträge mit vier Pilotinstitutionen ist erfolgt, mit positivem Resultat. Eine erste Auswertung der flächendeckenden Einführung im Jahr 2003 erfolgt mit dem Finanzcontrolling im Frühjahr 2004. "Gestört" wird die Auswertung durch die Änderung des Beitragssystems der IV bzw. des Bundesamtes für Sozialversicherung (Entlastungsprogramm des Bundes).
Mittelschulen und Gymnasien			
Umsetzung der Vorschriften des Maturitätsanerkennungsreglementes der Eidgenossenschaft und der Kantone	6.01.40	Weiterführung und Abschluss der Einführung Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR). Vorbereitung der Evaluation der durch das MAR bedingten strukturellen und pädagogischen Veränderungen. Der immersive Unterricht wird an allen Gymnasien angeboten.	Im Dezember 2003 fanden an allen fünf Gymnasien die ersten Maturprüfungen gemäss neuem MAR statt und die Vorbereitungen auf eine Evaluation werden einerseits schweizweit mitgetragen und kantonal in Zusammenarbeit mit der Gymnasiallehrerkonferenz vorbereitet. An allen Gymnasien gibt es immersive Angebote.

Diplommittelschulen	6.01.51	Anpassung der DMS-3 an die durch die Einführung der Fachhochschulen veränderten Gegebenheiten. Unterstützung des zwischen Berufsbildung und gymnasialer Studienvorbereitung liegenden dritten Weges und einer klaren Positionierung auf eidgenössischer Ebene.	Die DMS-3 wurde den veränderten Gegebenheiten angepasst und mit der FMS-3 wurde eine profilierte und zukunftsweisende neue Form der Ausbildung konzipiert.
Berufsbildung			
Erhöhung des Lehrstellenangebotes für schulisch schwächere Jugendliche und Nachqualifikation von Erwachsenen	6.01.22	Per Sommer 2002 starten – wenn genügend Ausbildungsplätze geschaffen werden können – Attestausbildungen in den Bereichen Gastro und Metall. Das Projekt «E Lehr mit Kick», das bisher aus dem Impulsprogramm Chance finanziert worden ist, wird definitiv weitergeführt. Im Rahmen des Impulsprogrammes Chance (<i>Verpflichtungskredit LRB 1313 / 1998 total 4 Mio. Fr. Konto 2549 319.50 Jahrestanche 2003: 0,38 Mio.</i>) läuft ein Projekt «Nachholbildung für Erwachsene auf der Sekundarstufe I», das Erwachsenen den Einstieg in die Berufsbildung erleichtern soll. (<i>Postulat 2001 / 45, Motion 2001 / 133</i>)	Attestausbildungen in den Bereichen Gastro und Metall werden angeboten. Das Projekt ist definitiv eingeführt. Im Sommer 2003 ist eine erste Klasse mit Erwachsenen, die einen Abschluss auf der Sekundarstufe I nachholen wollen, gestartet. Das Angebot wird gemeinsam mit Basel-Stadt an der Allgemeinen Gewerbeschule angeboten.
Erhöhung des Lehrstellenangebots für anspruchsvolle und zukunftsträchtige Berufe	6.01.22	Die Ausbildung im Verbund soll insbesondere in den kaufmännischen und Informatikberufen gefördert werden. (Ziel: 50 Lehrstellen resp. beteiligte Betriebe). Die Betriebe sollen bei der Einführung der neuen kaufmännischen Grundausbildung gecoacht werden, damit keine Lehrstellen verloren gehen. (<i>Postulat 97/56</i>)	Der Rückgang bei den kaufmännischen Lehrstellen konnte dank der Verbundausbildung gebremst werden. Dank der Verbundausbildung sind rund 30 zusätzliche kaufmännische Lehrstellen geschaffen worden.
Überführung der Ausbildung der Gesundheitsberufe in die EKD und damit ins Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	6.01.52 (neu)	Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz wird für die Ausbildung in den Gesundheits- und Sozialberufen das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zuständig. Der Wechsel von den Sanitätsdirektionen in die Erziehungsdirektionen ist bereits in über der Hälfte der Kantone vollzogen. Ziel ist es, die Überführung im Kanton Basel-Landschaft nach dem 1.1.2003 operativ umzusetzen. (<i>vgl. VSD 3.01.41</i>)	Der Transfer der Berufsschule für Pflege von der VSD in die BKSD ist per 1. Januar 2003 vollzogen worden.

Fachhochschulen und Universität: Tertiäre Bildung			
Fachhochschule beider Basel	6.01.32	Umsetzung der mittel- bis langfristigen Strategieprojekte, vertiefte Zusammenarbeit mit der FH SO und der FH AG im Rahmen des Kooperationsrates und der Fachhochschule Nordwestschweiz.	Die Planungsarbeiten zur und Verhandlungen über die Fachhochschule Nordwestschweiz laufen. Die Regierungen der Kantone AG, BL und BS sind sich einig, einen Staatsvertrag zur fusionierten FHNW auszu- arbeiten. Mit dem Kanton SO besteht die Abmachung, den definitiven Entscheid der Regierung von SO nach dem Vernehmlassungsergebnis abzuwarten. SO befür- wortet ein Teilschulenmodell. Das Präsidium des Fachhochschulrates wurde per 1. 9. 2003 neu bestellt. Die unbefristete Genehmigung des Bundesrates zur Errichtung und Führung der FHNW ist am 19.12.2003 erteilt worden mit der Auflage, bis Ende 2006 eine stand- ortübergreifende, fachbereichsbezogene Organisation einzurichten.
Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (HPSA-BB)	6.01.33 / 6.01.34	Inkraftsetzung des HPSA-BB-Vertrages; Überführung des Personals von Seminar, PI und FHS-BB in die HPSA-BB; Wahl der Direktion durch den Hochschulrat; Genehmigung der neuen Studiengänge durch den Hochschulrat; Institutionalisierung von Forschung und Dienstleistung. (<i>Postulate 95 / 200, 96 / 20, 99 / 111, Motion 2000 / 213</i>)	Nach der Annahme der Ergänzungsvorlage zum HPSA- Vertrag mit zusätzlichen Angaben zur Finanzierung der HPSA-BB (LRV 2003 / 309A) erfolgten die Vorbe- reitungen der Überführungsarbeiten im Bereich Personal, Rechnungswesen und Informatik. Die Volksabstimmung wurde vorbereitet und nach gewonnener Abstimmung am 9. 12. 2003 der Staatsvertrag über die HPSA-BB auf den 1. 4. 2004 in Kraft gesetzt.
Universität	6.01.35	Weiterführung der Universitätsreform, Entwicklung partnerschaftlicher Trägerschaftsszenarien für die Universität Basel durch eine Arbeitsgruppe. (<i>Postulat 2000 / 244</i>)	LRV 2003 / 229: Vertrag zwischen den Kantonen BL und BS über die Ausleihe von Liegenschaften im Eigentum des Kantons BS an die Universität und die finanzielle Beteiligung am Unterhalt und an den Veränderungen der von der Universität genutzten Liegenschaften (Immo- bilienvertrag) vom 23. 9. 2003 LRV 2003 / 275: Anschubfinanzierung für ein ETH-Institut für Systembiologie in der Region Basel (partner- schaftliches Geschäft)

Erwachsenenbildung			
«Ein Leben lang lernen» Konzept Erwachsenenbildung	6.01.36	Ausbau der Informationsdrehscheibe im Internet	In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Erwachsenenbildung (SVEB) beteiligt sich die Fachstelle „Erwachsenenbildung“ am Aufbau einer Suchmaschine im Internet, um alle Weiterbildungsangebote der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (www.alisearch.ch).
	6.01.37	Realisierung der Fachstelle für Erwachsenenbildung (<i>Motion 98 / 112</i>)	Seit 1. August 2003 besteht die Dienststelle „Fachstelle Erwachsenenbildung“.
	6.01.38	Gemeinsames Forum für alle Bildungsinstitutionen zum Thema «Ethik in der Bildung»	Das Forum „Ethik in der Bildung“ wurde am 14. Mai 2003 mit 80 Teilnehmenden durchgeführt.
	6.01.53 (neu)	Start gemeinsamer Projekte LFBL mit ULEF BS: Schulleitungsausbildung und Kaderausbildung für Informatik (in Zusammenhang mit Private Public Partnership (PPP) des Bundes)	Die erste Schulleitungsausbildung beider Basel und der FHBB hat im August 2003 begonnen, ebenso die interkantonale Kaderausbildung „2bits“ im Rahmen des ppp-Projektes des Bundes unter der Leitung der Fachstelle Informatik der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung.
Integration			
Integration / Migration	6.01.54 (neu)	Die Effektivität des Bundes in der Subventionspolitik soll – wo immer möglich – verbessert werden. Schwerpunktmässig werden seitens des Kantons jugendspezifische Projekte umgesetzt, die die sprachlichen und sozialen Kompetenzen nicht mehr schulpflichtiger junger Migrantinnen und Migranten verbessern.	2003 startete das Projekt „Sugal con Chili“; dies ist ein Deutschintensivkurs für frisch nachgezogene, nicht mehr schulpflichtige Jugendliche mit integriertem Konflikttraining. In diesem Projekt werden junge Migrantinnen und Migranten für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten sensibilisiert und erarbeiten Handlungskompetenzen für schwierige Situationen, denen sie in ihrem Alltag begegnen.

Programmpunkt Nr. 6.02

Kultur

Die Beiträge und Investitionen des Kantons Basel-Landschaft im Kulturbereich dürfen sich im gesamtschweizerischen Vergleich sehen lassen. Um die öffentliche Wahrnehmung in diesem Bereich zu stärken, muss vermehrt eine Koordination der kulturpolitischen Massnahmen und des kulturellen Engagements mit den Gemeinden des Kantons angestrebt werden.

Ziele		Massnahmen	Amtsbericht 2003
Römerstadt Augusta Raurica			
Neues Vermittlungskonzept	6.02.02	Spezielle Angebote in der Römerstadt für Firmen und Gruppen.	Die neu lancierten Schülergrabungen, das römische Brotbacken, die "Wanderkoffer" sowie der Römerrucksack, den die Kinder ins Gelände mitnehmen können, erfreuen sich grösster Beliebtheit. Weitere Vermittlungsprojekte sind: Silberschatz-Workshops und –Unterlagen, Überarbeitung der drei Römerkoffer (für Schul-Ausleihen), 4 Lehrerfortbildungskurse, Archäologische Woche für Jugendliche und Lateinführungen im Römerhaus.
Neue Silberschatz-Ausstellung im Römermuseum	6.02.22 (neu)	Die 18 zusätzlichen Silberplatten aus dem Kaiseraugster Silberschatz, welche 1995 dem Kanton Aargau infolge eines Erbganges zufielen, sind vom Kanton AG 2000-2002 restauriert und wissenschaftlich ausgewertet worden. 2003 wird der grösste spätantike Silberschatz Europas erstmals in seiner Gesamtheit im Augster Römermuseum präsentiert.	Eine grossartige Ausstellung konnte gestaltet, erarbeitet und eingerichtet werden.
Erschliessung und Optimierung des archäologischen Freilichtmuseums zur Kultur- und Naherholungsstätte	6.02.18	Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica; Schaffung einer Archäologischen Schutzzone im ganzen noch unbebauten antiken Stadtperimeter, zonenrechtliche Anpassung der Archäologischen Schutzzonen im Rahmen der Entwicklungsplanung Salina-Raurica 2003-2004 (vgl. BUD 4.04.19); etappierte Einzelmassnahmen.	Die politische Lenkung von Salina Raurica hat am 22. 9. 2003 beschlossen, dass das neue Römermuseum im "Schwarzacker" zu planen sei.
Gästeservice	6.02.19	Verbesserung und klare Strukturierung des «incoming service», d.h. alle Kunden- und Gästeanfragen zur ganzen Angebotspalette der Römerstadt erfolgen über eine einzige Anlauf- und Koordinationsstelle	Schweiz Tourismus hat 2003 der Römerstadt Augusta Raurica das Qualitätsgütesiegel Stufe I verliehen! Zielsetzungen und Massnahmen des Gästeservice wurden erarbeitet und verabschiedet. Die Umsetzung wurde begonnen und erste Angebote (Schüler- und Publikumsgrabung) laufen bereits.
Migration MICRO-RAURICA inkl. digitales Bildarchiv und Geographisches Informationssystem (GIS)	6.02.20	Archäologiedatenbank MICRO-RAURICA (Oracle) muss abgelöst werden. Aufgrund des 2002 durchgeführten Evaluationsprojektes sind Anschaffung, Einrichtung und Migration sämtlicher Daten fällig.	Aufgrund der Evaluation wurde die Museumsdatenbank „ImdasPro" von Joanneum Research in Graz bestellt. Am Jahresende liefen die Migrationsvorbereitungen für die umfangreichen Daten und die im Vertrag vorgesehene Systemerweiterung für die archäologischen Ausgrabungen. Der Projektabschluss ist für Mitte 2004 vorgesehen.

Digitales Bildarchiv zur Sicherung und Erschliessung der 230'000 Fotos	6.02.20	Die Bildersicherung der 230'000 Fotos erfolgt vorerst etappiert in kleinen Tranchen über das reguläre Budget.	Aus Gründen der Priorität (Archäologiedatenbank „ImdasPro“) wurden 2003 keine Bilder extern gescannt.
Grossgrabung Augst	6.02.21	Nach Abschluss der Grossgrabung «Degen 2001 / 2002» nahtloser Übergang zur Grossgrabung «Olloz 2003 - 2005» aufgrund eines eingegangenen Baugesuches. Finanzierung über das reguläre Budget, verteilt über drei Jahre.	Das Bauinspektorat erteilte keine Baubewilligung, da die Parzelle Olloz nicht erschlossen sei; die Gemeinde Augst will die Parzelle nicht wegen eines einzigen Neubaus erschliessen. Die Grossgrabung „Olloz“ wurde wegen Planungsunsicherheit auf 2004 - 2007 verschoben.
Analyse der Forschungsschwerpunkte in Augusta Raurica	6.02.23 (neu)	Projektentwicklung im Augster «Archäologieforum» 2002 - 2003; Formulierung der Ziele und Massnahmen sowie Anpassung des Leitungsauftrags 2003; Inangriffnahme einzelner Auswertungsmodule nach Massgabe der Personalkapazitäten (abhängig u.a. vom Notgrabungsprogramm).	Durch die Ausschreibung von „Nationalen Forschungsschwerpunkten“ für die Geisteswissenschaften durch den Schweizerischen Nationalfonds verlagerten sich die Bemühungen vorerst: Die Römerstadt bereitete Ende 2003 eine umfangreiche Projektskizze “Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?” vor und wird sich 2004 mit einem grossen Forschungsprojekt bewerben.
Archäologie und Kantonsmuseum			
Erhaltung und neue Nutzung der römischen Villa Munzach	6.02.03	Als Vorarbeit für weitere Arbeiten wird eine aufgrund des Studiums der Dokumentation angesetzte Nachgrabung und die Dokumentation des noch vorhandenen Mauerwerks ausgeführt. Konzept für Sanierung und künftige Nutzung (<i>Postulat 2000 / 98</i>)	Wegen der Grossgrabung Reinach aus personellen und finanziellen Gründen aufgeschoben.
Archäologiegesezt	6.02.04	Erste Umsetzungsarbeiten (<i>Landratsvorlage 2001 / 127; Motion 92 / 47</i>)	Das Gesetz ist seit 1. März 2003 in Kraft. Die Arbeiten für ein archäologisches Inventar laufen.
Auswertung der Grossgrabung Lausen läuft an	6.02.14	Die erste Etappe der Auswertungsarbeiten wird in Angriff genommen.	Die Vorlage wurde von der Regierung zurückgestellt. Eine neue Vorlage mit anderen Parametern ist in Vorbereitung.
Die Dauerausstellungen werden erneuert	6.02.17	Die Ausstellung zur Seidenbandweberei wird erneuert.	Die Vernissage fand statt am 13. September 2003.
Kantonsbibliothek			
Neue Kantonsbibliothek	6.02.07	Bereinigen des Betriebskonzeptes / Businessplans für die neue Kantonsbibliothek.	Das Betriebskonzept und der Businessplan sind aufgrund der Sparbemühungen noch in Diskussion.

Kunst- und Kulturförderung			
Aktive Förderung des regionalen Kunst- und Kulturschaffens	6.02.08	Entwurf für eine kulturpolitische Kooperationsplattform zwischen den Gemeinden und dem Kanton. 1. Teilweise Übernahme der Subvention des Orchesters basel sinfonietta durch den Kanton Basel-Landschaft mit neuem Domizil im Kunsthaus BL in Muttenz 2. Ausbau der Infrastruktur für die BL Veranstalterinnen und Veranstalter.	Die Vorarbeiten zu dieser Plattform wurden in Angriff genommen, aber noch nicht weiter evaluiert. 1. Die Vorlage „basel sinfonietta“ wurde vom Regierungsrat verabschiedet und liegt beim Landrat zum Entscheid (Februar 2004). 2. Den Baselbieter Veranstaltern steht in Zusammenarbeit mit der Programmzeitung eine neue PR-Plattform zur Verfügung; sie wird rege benutzt und erfüllt ihre Zielsetzungen sehr gut.
Eigenproduktionen	6.02.16	Neue Konzertreihe im Schloss Ebenrain	Die Konzertreihe wurde im 2003 erstmals mit einem neuen Konzept durchgeführt; sie war erfolgreich, sowohl künstlerisch als auch von der Publikums- und Medienresonanz her.

Programmpunkt Nr. 6.03

Sport

Nach mehrjähriger Vorbereitung erfolgt am 1. Januar 2003 der Start von Jugend+Sport 2000. Bis alle Änderungen und Neuerungen der neuen Struktur erfolgreich greifen, bedarf es noch einiger Anstrengungen seitens des Sportamtes, aber auch der Verbände und Vereine. Wichtige Schwerpunkte bilden die Erarbeitung eines kantonalen sportpolitischen Konzeptes, gezielte Massnahmen im Schulsport sowie im Verbands- und Vereinsmanagement, welche Gegensteuer geben sollen für die schwindende Ehrenamtlichkeit. Als spezielle Veranstaltungen stehen der regionale Finaltag des nationalen Projektes sCOOL und nach zweijährigem Unterbruch wieder eine Informationsveranstaltung bevor.

Ziele		Massnahmen	Amtsbericht 2003
Beratung Unterstützung im Verbands- und Vereinsmanagement	6.03.10 (neu)	Die Verbände und Vereine gezielt beraten und unterstützen bei Fragen im Zusammenhang mit ehrenamtlicher Verbands- und Vereinstätigkeit. Modulartige Ausbildung im Bereich Verbands- und Vereinsmanagement.	Ein speziell für die Baselbieter Verbände und Vereine konzipierter Lehrgang „Sportmanagement Basel-Landschaft“ ist vorbereitet und wird im Jahr 2004 erstmals durchgeführt werden. Der modulartig aufgebaute Lehrgang ist so konzipiert, dass die Teilnahme wertvolle und umfassende Tips zur Verbands- und Vereinsarbeit liefert. Damit sollen mittelfristig in den Verbänden und Vereinen gut ausgebildete Sportmanager zur Verfügung stehen.

Leiterinnen- und Leiterausbildung			
Neukonzeption Jugend +Sport 2000	6.03.02	Definitive Umsetzung von J+S 2000 gemäss Vorgabe des Bundes; Anpassungen der kantonalen Sportförderung	Die Umsetzung von J+S erfolgte ohne grössere Schwierigkeiten. Bis die neue Struktur mit dem J+S-Coach als zentrale Figur jedes Vereins und jeder Schule überall fest verankert ist, bedarf es noch einiger Zeit. Die nationale Datenbank J+S ermöglicht die Sachbearbeitung und erleichtert die administrativen Arbeiten. Aufgrund der neuen Struktur von J+S wurde das kantonale Anschluss-programm „Jugendsport Baselland (JSBL)“ leicht angepasst, so dass die Sachbearbeitung ebenfalls über die nationale Datenbank erfolgen kann.
Veranstaltungen			
Projekt sCOOL	6.03.11 (neu)	Unterstützung der Organisation des regionalen Finalevents des nationalen Projektes sCOOL am 23. Mai 2003. Weltrekordversuch mit der Durchführung von möglichst vielen Schulhaus-Orientierungsläufen gleichzeitig in der ganzen Schweiz.	Das Projekt sCOOL war sowohl in der Region Basel, wie auch in der gesamten Schweiz ein grosser Erfolg. Die Teilnahme von schweizweit rund 200'000 Jugendlichen bedeutete ein Weltrekord, denn noch nie haben so viele Personen gleichzeitig einen Wettkampf bestritten. 13'000 Jugendliche aus 69 Gemeinden der Region Basel beteiligten sich am Vormittag des 23. Mai an den lokalen Ausscheidungen, die Besten qualifizierten sich für das regionale Finalevent in der Reitsportanlage Schänzli. Organisiert wurde sCOOL von einem Organisationskomitee mit Vertretungen der regionalen OL-Vereine und des regionalen OL-Verbandes Nordwestschweiz. Das Sportamt wirkte im Hintergrund mit. Mit Unterstützung des Sportamtes wurden im Jahr 2003 27 neue Schularealkarten erstellt, so dass mittlerweile in 83 Baselbieter Schulhäusern Karten zur Verfügung stehen und so OL-Formen auf dem Schulareal geübt werden können.
Informationsveranstaltung	6.03.12 (neu)	Diskussionsplattform für ein sportliches Baselbiet.	Da vorgesehen war, eine Informationsveranstaltung zum kantonalen sportpolitischen Konzept durchzuführen, wurde die Informationsveranstaltung verschoben. (siehe 6.03.13).

Sportpolitisches Konzept			
Kantonales sportpolitisches Konzept erarbeiten	6.03.13 (neu)	Sportkommission und Sportamt erarbeiten ein richtungsweisendes Konzept für die Zukunft des Baselbieter Sports.	Das Konzept für Bewegung und Sport beinhaltet die künftige Sportpolitik des Kantons Basel-Landschaft. Im Zentrum stehen die allgemeine Bewegungsförderung der bisher Bewegungsinaktiven sowie die Förderung des Schulsportes. Die Vorlage liegt vor. Aufgrund der Finanzsituation wurde die Behandlung des Konzeptes durch Regierung und Landrat auf das Jahr 2004 verschoben.